

CASUS IX.
DE
ARTHRITICIS DOLORIBUS
CUM
CONSILIO ADNEXO PRÆSERVATORIO.

S Nachdem Ihres Hochwohlgebl. mich ersuchet, dero Leibes Constitution und bishero gehaltenen maladie mich zu erkundigen, und ein heylsames consilium zu ertheilen, wie nehmlich inskünftige sie von allen beschwehlichen Zufällen befreyet, und dero Gesundheit in besfern Zustand möchte gesetzt werden; so habe ich nach genauer Untersuchung und Ueberlegung befunden, daß Ihres Hochwohlgebl. von Natur complexionis sanguineo-cholericæ, habitus corporis strictioris tenerioris, & valde transpirabilis, und daher am Leibe und Gemütthe gar sensible, und zu hitzigen Fiebern, empfindlichen Schmerzen und geschwinder Gemüths-Bewegung sehr disponiret seyn, und die Natur zu den excretionibus, so wohl per alvum als sudorem, leichte geneigt. Zum andern habe befunden, daß sie so wohl von Natur, als durch andere excessive fatigen in der Jugend einen schwachen Magen bekommen habe, der allerdings nicht wohl verdauet und digeriret, und also gar leicht, absonderlich wenn eine Unordnung in der diæt vorgehet, einige cruditates acidas biliolas & viscidas in primis viis colligiret, und dahero dreitens das Geblüth und die Feuchtigkeit in demselben mit scharffen scorbuticis und tartareis salibus angefüllet wird, davon alsdenn die Natur die fixiora per urinam, die subtilen und flüchtigen aber moru quodam critico durch die äufferlichen Gliedmassen herauszutreiben suche; dahero dann öfters hefftige Schmerzen mit Röthe und Hitze in denen Gelencken der Gliedmassen causiret werden, auch gar leicht ein Stein in den Nerven generiret werden kan. Diese Zufälle pflegen meistens im Herbst und Winter zu incommodiren mit grosser Schwachheit der Glieder. Wenn demnach die Natur in bessern Zustand gesetzt und diesen üblen Zufällen vorgebauet werden soll, so muß man so wohl durch innerliche remedia, als durch gute und bequeme Lebens-Ordnung dahit sehen,

sehen und dieses beobachten, daß der Magen vor allen Dingen gestärket und die cruditäten in primis viis verhindert werden; zum andern, daß das Geblüth und serum von allen denen salibus befreyet, und selbige durch die excretoria gelinde abgeführt werden; so wirds geschehen, daß wenn die materia arthritica gelinde abgeführt worden, auch die dolores arthritici gänzlich aufhören, oder doch zum wenigsten sehr gemindert werden.

Dieses nun durch die Gnade Gottes zu erhalten, recommendire ich folgende methode und heylsame Mittel. Vors erste wird nöthig seyn, daß alle Jahr zum wenigsten zweymahl, medio Martii & in fine Septembris, die Ader am Fusse geöffnet werde, da dann auf einmahl 6. bis 8. Unzen Blut herauszulassen. Es müssen aber Ihre Hochwohlgebl. nach geschehenem Aderlaß etliche Tage sich inne halten, vor Kälte den Leib bewahren, und nicht zu viel, auch keine unverdauliche Speisen essen.

Die Aderlaß ist deswegen nöthig, weil sie von Natur viel Bluth generiren, starke und replete Adern haben, das Geblüthe auch bey sie hitzig und gar leicht, absonderlich gegen die æquinoctia, in ein Aufwallen kan gebracht werden.

Zum andern wird nach dem Aderlassen gar dienlich seyn, daß sie einige Tage hernach 14. Tage hinter einander allezeit um den andern Tag einige gelind abführende und balsamische stärckende Pillen, als die von Herr D. Stahlen præparirte Becherische, oder unsere gebrauchen, und zwar 14. bis 15. Stüek des Abends bey Schlafengehen: darauff sie denn den andern Morgen 1. Quentgen von meinem eröffnenden Salze mit etwas Wasser und Wein nehmen, und etliche Schälgen Kräuter:Thée trincken mögen. Den andern Tag, wenn sie die Pillen nicht gebraucht, trincken sie den blossen Kräuter:Thée des Morgens im Bette, und schwitzen drauff ein Klein wenig. Was die Pillen betrifft, so können sie entweder diejenigen, deren sie sich bishero bedienet, continüiren, oder auch von meinen versuchen. Über dieses können Ervr. Hochwohlgebl. alle 10. Tage wenigstens 2. mahl von den Pillen als auch dem Salze gebrauchen.

Ferner recommendire ich zu dem Magen meine temperirte bittere balsamische essenz, die sonderlich die Säure niederschlägt, und die Auföhlung im Maaen und Unterleibe verhindert, welche nach Belieben

(Med. Consult. 2. T.)

U

zu

zu 40. bis 50. Tropffen, die Woche etliche mahl, oder wenn sie etwas empfinden im Magen, mit einem decocto, oder Schwarz-Kirsch-Wasser, oder ein wenig Wasser und Wein kan genommen und gebraucht werden.

Die scorbutischen salia aus dem Geblüth abzuführen, dasselbe zu temperiren und auszusüffen, wird sehr grossen Nutzen thun das ihnen recommendirte decoctum fleißig gebraucht, und zwar an statt des ordinären Getränkes, absonderlich im Sommer bey heissen Tagen. Im Winter aber will vielmehr zu einem guten Biere gerathen haben, da denn wohl das Wuthnische oder Eysenburgische das beste seyn dürfte.

Ich recommendire auch zu dem Ende das serum lactis caprini, absonderlich in den warmen Tagen, des Morgens früh etwan ein halbes Maas getruncken. Es wird solches aus Ziegen-Milch, die man am Feuer sieden läßt, und etwan einen Löffel voll Citron-Safft hinein gießt und durchsäuet, præparirt; noch besser ist, wenn man auch darunter etliche Löffel Brunnen-Kressen-Safft thut; davon wird kalt oder laulich getruncken. Diese Cur kan am bequemsten im Monath Majo und Junio geschehen. Bey der Mahlzeit aber haben sie von meinem Elixir 40. bis 50. Tropffen zu gebrauchen. Unter denen mineralischen Wässern wird zu dero maladie am dienlichsten seyn der Sälter-Brunnen, entweder allein oder den vierdten Theil davon mit Ziegen-Milch vermischet, davon denn ein Maas des Morgens zu trincken; dabey auch um den dritten Tag des Abends ein laxans ex manna & rhabarbaro zu gebrauchen.

Zu temperirung des scharffen scorbutischen Geblüths und præcipitirung der Galle ist von grossem effect eine halbe Stunde vor Schlaffen gehen eine Messer-Spiße von obigem Salze genommen, und darauf ein Bier-Glas von dem ordinären decocto getruncken.

Ubrigens was die Lebens-Ordnung betrifft, so müssen Ihre Hochwohlgebl. des Abends gar wenig essen, und etwan eine boullion und ein weiches Ey; Mittages aber bey der Mahlzeit zum Essen sich Zeit nehmen, die Speise wohl kauen, und ja nicht zu geschwinde und hastig dieselbe hineinschlucken. Denn wenn die Speise wohl malliciret ist, so verdauet der Magen noch einmahl so gut, und generiret nicht so viel Schleim. Vor salzigten und viel gewürzten Speisen haben sie sich in acht zu nehmen, ingleichen vor Salat und Früchten, die eine Gährung machen, es
sey